

132 Pornographie	3	5	-2	-40	3	100	2	0	1
5. Migrationsdelikte	53	64	-11	-17	48	91	55	1	52
Einreise / Aufenthalt	41	53	-12	-23	36	88	43	1	43
Beihilfe (Schleppertätigkeit)	6	5	1	20	6	100	7	0	6
Ausweisverwendung	0	3	-3	-100	0	0	0	0	0
Arbeit	6	3	3	100	6	100	12	0	9
6. Politisch / religiös motivierte Delikte	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Rassendiskriminierung	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Terrorismus	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Verbotener Nachrichtendienst	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Ordnungsdelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
7. Gemeingefährliche Delikte	2	1	1	100	1	50	1	0	0
Branddelikte	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Sprengstoffdelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Strahlendelikte	0	0	0	na	0	0	0	0	0
Umweltdelikte	1	0	1	na	0	0	0	0	0
8. Urkundendelikte	35	33	2	6	27	77	31	0	27
Fälschung von Dokumenten	29	28	1	4	27	93	31	0	27
Geld und Wertpapierfälschung	6	5	1	20	0	0	0	0	0
9. Nebenstrafrecht	210	191	19	10	181	86	202	0	173
Waffen / Sprengstoff	99	86	13	15	91	92	94	0	85
Jugendgesetz	15	17	-2	-12	15	100	10	1	5
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	54	60	-6	-10	46	85	56	9	55
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	5	11	-6	-55	5	100	15	0	12
Schutz Geheimbereich, Arbeit	3	4	-1	-25	2	67	5	0	5
Tierschutz, Jagd, Fischerei, Hundehaltung	10	7	3	43	4	40	3	0	1
Gesundheit / Umwelt / Abfall	10	6	4	67	6	60	7	0	4
Übrige	14		14	na	12	86	16	1	9
10. Drogendelikte	257	324	-67	-21	242	94	108	17	58
Eigenkonsum	207	192	15	8					
Produktion/Anbau/Verkauf/Kauf	43	111	-68	-61					
Schmuggel	7	13	-6	-46					
11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand	44	51	-7	-14					
Vermisstfälle	19	17	2	12					
Brände	9	18	-9	-50					
Aussergewöhnliche Todesfälle (AGT)	16	16	0	0					
Suizide	4	3	1	33					
Drogentote	0	0	0	na					
Tod Krankheit/Unfall o. Verkehr	12	13	-1	-8					

Amt für Bevölkerungsschutz

Amtsleiter: Emanuel Banzer

Im Bevölkerungsschutz herrscht Aufbruchsstimmung: Unter Mitwirkung sämtlicher Akteure des liechtensteinischen Sicherheitsverbands (Land, Gemeinden, Rettungsorganisationen, Werke) wurden 29 bevölkerungsschutzrelevante Gefährdungen identifiziert und die damit für die Gesellschaft verbundenen Risiken beurteilt. Liechtenstein hat damit begonnen, sich erstmals umfassend und breit abgestützt mit der eigenen Sicherheitsarchitektur zu beschäftigen. Im Wissen, dass Notlagen und Katastrophenereignisse von ausserordentlichem Ausmass nur im Verbund bzw. nur mit der

Unterstützung unserer Nachbarn zu meistern sind, bereitet sich der Sicherheitsverbund unter der Leitung des Landesführungsstabs für 2013 auf eine Grossübung vor. Der aktive Einsatz von 1000 Armeeangehörigen im Land selbst ist für Liechtenstein ebenso einmalig wie die zeitlich vorangestellte, auf unsere Bedürfnisse abgestimmte Stabsrahmenübung. Mit besonderer Genugtuung darf festgestellt werden, dass die Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes auf die Herausforderungen von morgen nicht nur von der Verwaltung und der Regierung als Gebot der Stunde verstanden wird. Mit der Ausarbeitung des Strategiepapiers «Vision 2020» hat sich die grösste Rettungsorganisation, die Feuerwehr, angeschiedigt, sich proaktiv mit den künftigen Problemen und Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen und ihre Organisationsentwicklung darauf abzustimmen.

Ein noch im vorgehenden Jahrhundert initiiertes, grenzüberschreitendes Wasserbauprojekt konnte im Berichtsjahr seiner Bestimmung übergeben werden: Dank dem gemeinsam mit Österreich errichteten Hochwasserrückhalteweiler Egelsee können die Abflussspitzen in der Esche von nun an reguliert werden. Es sind aber nicht allein die im Hochwasserschutz erzielten Fortschritte, die die Wertigkeit dieses Projektes ausmachen. Die zudem erreichten ökologischen und landschaftlichen Qualitäten führen zu einer nachhaltigen Aufwertung des Maurer Riets. Hinsichtlich der erzielten Fortschritte bei der Gewässerökologie darf noch auf ein anderes Projekt verwiesen werden. Abgesehen von den im Mündungsbereich über die vergangenen Jahre hinweg vorgenommenen Neugestaltungen wurde mit der auf Hoheitsgebiet der Gemeinde Schaan realisierten Renaturierung Pfarrmeder wohl die bis anhin grosszügigste Revitalisierung des Binnenkanals erreicht.

Bevölkerungsschutz

Landesführungsstab (LFS)

Nationaler Sicherheitsbericht / Gefährdungsanalyse

Auf Grundlage des vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz ausgearbeiteten Leitfadens KATAPLAN und der nationalen Gefährdungsanalyse «Risiken Schweiz» wurden im Rahmen eines breit abgestützten Verfahrens 29 für Liechtenstein bevölkerungsschutzrelevante Gefährdungen evaluiert. Die Bewältigung dieser in den Bereichen naturbedingte Gefährdungen (Bsp. Erdbeben), technikbedingte Gefährdungen (Bsp. Gefahrgutunfall Schiene) und gesellschaftsbedingte Gefährdungen (Bsp. Infektionskrankheiten / Pandemie) angesiedelten Risiken stellt den Sicherheitsverbund vor Herausforderungen noch unbekanntem Ausmasses. Angesichts der beschränkten Ressourcen (Rettungskräfte, Einsatzmittel, medizinische Notfallversorgung), der Abhängigkeit vom Ausland bei der Sicherstellung von lebenswichtigen Gütern und dem Nichtvorhandensein von systemumfassenden, ereignisspezifischen Einsatzplanungen orteten die annähernd 100 Mitwirkenden aus der Verwaltung und den Rettungsorganisationen im Sinne einer koordinierten und damit erfolgreichen Ereignisbewältigung in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf. Zwecks Präzisierung dieses Handlungsbedarfs bedarf es in einem nächsten Projektschritt einer sogenannten Defizitanalyse. Dabei wird aufgezeigt, über welche Qualitäten der Sicherheitsverbund zusätzlich verfügen sollte, um auf die Herausforderungen der mit den ausgewiesenen 29 Gefährdungen einhergehenden ausserordentlichen Lagen vorbereitet zu sein.

Zivil-militärische Katastrophenschutzübung «FLUS-GAu 2013»

Anlässlich eines Arbeitsbesuchs von Bundesrat Ueli Maurer bei Regierungsrat Hugo Quaderer im März 2011

wurde vereinbart, dass im Jahr 2013 eine grenzüberschreitende zivil-militärische Übung stattfinden soll. Aus Sicht der Übungspartner, nämlich des Landesführungsstabs, des Führungsstabs des Kantons St. Gallen sowie der Territorialregion 4 der Armee (Ter Reg 4) bietet diese Übung die einmalige Gelegenheit, die im Katastrophenhilfeabkommen mit der Schweiz vereinbarten gegenseitigen Hilfeleistungen anhand eines plausiblen Szenarios (Rheinhochwasser) umzusetzen. Im Bewusstsein, dass Liechtenstein im Falle von Grossereignissen, welche auf Grund ihres Schadensausmasses einer ausserordentlichen Lage gleichkommen, voraussichtlich auf die in diesem Abkommen in Aussicht gestellten Hilfeleistungen angewiesen sein wird, leistet die geplante Übung einen substantiellen Beitrag bei der Weiterentwicklung unseres Sicherheitsdispositivs. Die Übung setzt sich aus zwei zeitlich getrennten, voneinander unabhängigen Modulen zusammen: Anlässlich der für den 11. April 2013 geplanten eintägigen Stabsrahmenübung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit das grenzüberschreitende Zusammenwirken der drei eingangs erwähnten Führungsstäbe anhand des Szenarios «Rheinhochwasser» geübt. Bei der vom 16. bis 18. Juli 2013 angesetzten militärisch-zivilen Einsatzübung gelangt das ca. 1'000 Mann starke Katastrophenhilfsbataillon (Kata Hi Bat 4) schwerpunktmässig in der Gemeinde Ruggell zum Einsatz. Dabei werden neben den eigentlichen Hilfeinsätzen (temporäre Dammsicherungsmassnahmen, Einsatz von Grosspumpen) auch Arbeitseinsätze mit nachhaltigen Resultaten (Wege- und Brückenbau) geleistet.

Einsätze

Liechtenstein wurde im Berichtsjahr weder von einer Bedrohungslage tangiert noch von einer Katastrophe heimgesucht, welche das Aufgebot des LFS erfordert hätten.

Rettungs- und Hilfsorganisationen

Feuerwehr

Allgemein

Am 1. Juli 2012 trat das teilrevidierte Feuerwehrgesetz in Kraft. Ein Schwerpunkt der Revision bestand in der Regelung der Feuerwehr-Einsatzpläne, die im Weiteren durch eine entsprechende Verordnung präzisiert wird. Darin werden nicht nur die Zuständigkeiten, sondern auch die Finanzierung dieser für die Sicherheit der Einsatzkräfte wichtigen Plangrundlage eindeutig geregelt. Parallel dazu wurde auch die Gemeindefeuerwehr-Ausrüstungs-Verordnung (GFAV) in Kraft gesetzt, in welcher der Bestand und die Mindestanforderungen an Fahrzeugen, Geräten und Materialien festgelegt werden. Zusammen mit dem Amt für Bevölkerungsschutz lancierte der liechtensteinische Feuerwehrverband das Strategieprojekt «Vision 2020», das sich die zukünftige Ausrichtung des Feuerwehrwesens zum Thema macht. In einem ersten Schritt wurden dabei auf Grundlage einer ausführ-

lichen Werte- und Zieldiskussion die künftigen Handlungsschwerpunkte in Form eines Leitbilds festgehalten.

Personalbestand

In den elf Gemeindefeuerwehren standen per Ende Jahr 488 und in fünf Betriebsfeuerwehren (bzw. Löschgruppen) insgesamt 110 aktive Feuerwehrangehörige zur Verfügung. Zusammengefasst ergab dies einen Personalbestand von 598 Feuerwehrleuten, darunter 20 Frauen (Anteil 3.34%). Erstmals seit Jahren ist damit die Zahl der aktiven Feuerwehrleute wieder angestiegen (2011: 569). Noch grösser war der Zuwachs bei den Jugendfeuerwehren im ganzen Land. Hier haben sich die Mitgliederzahlen innert eines Jahres fast verdreifacht, von 14 im Jahre 2011 auf 38 per Ende 2012.

Feuerwehrausbildung

Inlandkurse

In Liechtenstein wurden im Berichtsjahr für die Feuerwehren 15 Kurse mit total 23 Ausbildungstagen angeboten. Daran nahmen 343 Personen teil, die insgesamt 581 Personentage absolvierten. Aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen mussten fünf Kurse abgesagt, respektive auf 2013 verschoben werden. Die beiden Kurse «WBK für Offiziere» und «Einführungskurs 2 (Aufbaukurs)» fanden dagegen doppelt statt. Ein eintägiger Jugendfeuerwehrkurs wurde für 16 Jugendliche und ihre Betreuer durchgeführt.

Auslandkurse

Für Spezialausbildungen und die Weiterbildung der Instrukturen wird auf das Kursangebot in der Schweiz zurückgegriffen. Das diesbezügliche Angebot von neun Kursen nahmen insgesamt 31 Personen in Anspruch. Die dabei vermittelten Themenschwerpunkte reichten vom Atemschutz-Einsatztraining über Verkehrsrettung bis hin zum Strahlenschutz.

Zusammenfassung

An insgesamt 26 Kursen und weiteren Ausbildungsveranstaltungen vertieften 445 Teilnehmer ihre Kenntnisse, wobei sie ihre Zeit in 711 Tagen für Aus- und Weiterbildung investierten.

Kosten

Für die Durchführung aller Ausbildungsangebote betrug die Kosten im Jahr 2012 CHF 405'000. Die Minder Ausgaben gegenüber dem Budget ergaben sich aus den abgesagten Kursen.

Feuerwehr-Übungsanlage

Im Berichtsjahr konnten 45 Nutzungen der Wärmegeöhnungsanlage verzeichnet werden. Dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr, was angesichts der abgesagten Kurse (vgl. Inlandkurse) nicht

weiter zu überraschen vermag. An der Anlage selbst wurden verschiedene technische Neuerungen vorgenommen. Es zeigte sich ausserdem, dass durch die intensive Nutzung und die Hitze in den Containern einiges an Wartungs- und Reparaturaufwand anfiel. Die Betriebsrechnung konnte mit einem leichten Plus von knapp CHF 1'900 abgeschlossen werden. Gemäss Betriebskonzept wurde der Überschuss an die Nutzer bzw. die Gemeinden zurückvergütet. Nachdem die Fragen rund um die Finanzierung noch im Vorjahr abschliessend geklärt wurden, konnte im Berichtsjahr nach mehrjähriger Vorbereitungsarbeit auf Grundlage des im Jahre 2007 von Land und Gemeinden genehmigten Konzepts ein weiterer Ausbauschnitt initiiert werden. Zur Ergänzung der Übungsanlage wurde eine Brandsimulationsanlage ausgeschrieben und im Herbst 2012 bestellt. Auf der neuen Anlage, welche ab Herbst 2013 in Betrieb geht, lernen die Feuerwehrleute an verschiedenen erdgasbetriebenen Brandstellen die richtige Löschtaktik und -technik.

Kleinlöschgeräteschulungen

In 22 Kleinlöschgeräteschulungen eigneten sich 1'022 Teilnehmer aus verschiedensten Bereichen (Schulen, Industrie, Gewerbe, Dienstleistungsbetriebe) Kenntnisse im Umgang mit Feuerlöschern, Löschdecken und anderen Geräten an.

Einsätze

Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren

Die Feuerwehren Liechtensteins leisteten im Berichtsjahr 197 Ernstfalleinsätze mit einem Zeitaufwand von total 2'750 Einsatzstunden. Dies waren 35 Einsätze weniger als im Vorjahr. Der Anteil an Bränden betrug rund 19% bei 37 Einsätzen mit einem Zeitaufwand von 1'081 Stunden. Zu den Ernstfalleinsätzen kamen noch 182 geplante Dienstleistungen (z.B. Verkehrsdienst, Saalwache, Brandschutz bei Sportveranstaltungen etc.) mit 2'718 Stunden dazu (Vorjahr 221 Einsätze mit 1'745 Stunden). Gesamthaft ergab dies 379 Ausrückungen mit einem Zeitaufwand von 5'469 Stunden (Vorjahr 453 Ausrückungen mit 5'220 Stunden).

Stützpunkt

Als Stützpunktfeuerwehr hatte die Feuerwehr Vaduz elf Ernstfalleinsätze mit einem Zeitaufwand von 450 Stunden zu bewältigen. Davon war eine Ausrückung ohne Einsatz. Der Grossteil der Stunden ging auf das Konto eines Chemieereignisses bei der ThyssenKrupp Presta AG im April und eines Ammoniakaustritts bei der Hilcona AG. Der Einsatz in der Hilcona AG stellte sich jedoch als Alarmübung heraus. Bei zwei Bränden wurde der mobile Grossventilator (MGV) eingesetzt und die Hubrettungsbühne bei vier weiteren Hilfeleistungen. Ebenfalls wurde die Stützpunktfeuerwehr für einen Strassenrettungseinsatz und den Wassertransport bei einem Brandfall auf der Luziensteig benötigt.

Feuerwehrstützpunkt Vaduz

Stützpunkt-Feuerwehr

Die Mitglieder der Stützpunktfeuerwehr leisteten 2012 an 67 Wochenenden und Feiertagen Pikettdienst mit je zwei Mann. Auf Anforderung der Gemeindefeuerwehren wurde die Stützpunktfeuerwehr mit ihren Spezialgeräten zur Mitwirkung bei sieben Übungen eingesetzt. Zweimal stand die Hubrettungsbühne bei Übungen von anderen Organisationen und zweimal an einem Kurs im Einsatz. Zu Kursen und Übungen in der benachbarten Schweiz rückte der mobile Grossventilator (MGV) viermal aus. Am Feuerwehrtag in Balzers wurden die Hubrettungsbühne und der MGV der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Auf der Materialseite fiel die Ersatzbeschaffung von vier neuen Chemikalien-Vollschutzanzügen kostenmässig ins Gewicht. Ausserdem wurden in die Hubrettungsbühne und den MGV je ein Navigationsgerät eingebaut.

Strahlenschutz

Die aus zwölf Aktivmitgliedern bestehende Strahlenschutzgruppe zeigte anlässlich ihres obligaten Strahlenschutz-Weiterbildungskurses mitten in Vaduz einige Übungssequenzen. Eine Exkursion führte die Gruppe in das gerade in Revision befindliche KKW Beznau. Die verschiedenen Messgeräte stellte sie am Feuerwehrtag in Balzers einer breiten Öffentlichkeit vor.

Feuerwehrinstruktoren

Stand

Nachdem ein Instruktor auf Ende Jahr seinen Rücktritt bekannt gab, standen per 31.12.2012 insgesamt 19 eigene Instruktoren zur Verfügung. Dem gegenüber stehen drei Aspiranten, welche das theoretische und praktische Auswahlverfahren erfolgreich absolvierten und deshalb im nächsten Jahr die Basisausbildung zum Instruktor in Angriff nehmen können.

Kurswesen und Aus- und Weiterbildung

Die liechtensteinischen Instruktoren unterrichteten 2012 im Land gesamthaft an zwölf Kursen mit total 25 Kurstagen (113 Personentagen) als Ausbilder. Die persönliche Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrinstruktoren umfasste 26 Tage. Zehn Teilnehmer absolvierten den obligatorischen Weiterbildungskurs der Schweizerischen Feuerwehr Instruktoorschule.

Inspektionen

Im Berichtsjahr wurden keine Kurse inspiziert, jedoch alle Kurse zumindest besucht. Der Feuerwehrinspektor führte bei fünf Gemeinde- und zwei Betriebsfeuerwehren angemeldete Übungsinspektionen durch. Bei den Inspektionen, welche ihr Augenmerk auf die Beurteilung der Übungsvorbereitung und -gestaltung legten, erhielt der Inspektor die Unterstützung von den Instruktoren.

Insgesamt kann den Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Die Übungen waren gut vorbereitet und die Mannschaften gingen engagiert ans Werk.

Kommissionen und Arbeitsgruppen

Die Kommission Feuerwehr-Koordination Liechtenstein (FKL) erledigte ihre Sachgeschäfte an insgesamt vier Sitzungen. Schwerpunkte waren die Ausarbeitung der Verordnung über die Feuerwehreinsatzpläne, das Projekt gasbefeuerte Übungsanlage und die Überarbeitung der Gemeindefeuerwehrrordnung. Die Stützpunkt- und Chemiewehrkommission traf sich zu drei Sitzungen. Dabei ging es hauptsächlich um die Ersatzbeschaffung des Strassenrettungsfahrzeugs. Weitere projektbezogene Arbeitsgruppen setzten sich mit folgenden Themen auseinander: Feuerwehr-Übungsanlage, zukünftige Ausrichtung des Feuerwehrwesens in Liechtenstein, Feuerwehr-Ausbildungskonzept und Führungsunterstützung im Einsatz.

Samariterwesen

Personalbestand

Am Ende des Berichtsjahres waren in sechs Vereinen insgesamt 181 Samariter über Telefon alarmierbar, davon 54 Männer.

Ausbildung

Die sechs Vereine haben insgesamt 95 Kurse für die Bevölkerung (inkl. 28 Nothelferkurse an Schulen) durchgeführt, was Kosten in Höhe von CHF 45'573 verursachte.

Die Aus- und Weiterbildung der Kaderleute wird im Verbund des Kantonalen Samaritervereins St. Gallen/FL und des Verbandes Liechtensteinischer Samaritervereine (VLS) organisiert. Die Vereine delegierten 23 Samariterlehrer/Innen sowie technische Leiter/Innen zu den obligatorischen Aus- und Weiterbildungen. Je ein Mitglied des Samaritervereins Triesenberg sowie ein Mitglied des SV Liechtensteiner Unterland konnte im Berichtsjahr die Ausbildung als Klassenlehrer/Technischer Leiter abschliessen. Je ein Mitglied der Samaritervereine Triesen und Liechtensteiner Unterland hat die Ausbildung begonnen. Für die Durchführung der Aus- und Weiterbildung mussten CHF 45'600 aufgewendet werden.

Postendienst / Einsätze

Gemäss den Berichten der Vereine waren die Samariter an 191 Postdiensten während ca. 5'339 Stunden im Einsatz. Dies sind über 300 Stunden mehr als im Vorjahr. Eigentliche Ernstfalleinsätze wurden dem Amt nicht gemeldet.

Subventionen / Beiträge

Das Land subventionierte die von den Samaritervereinen getätigten Materialbeschaffungen mit CHF 18'000. Die

von den Vereinen im Gesundheits- und Katastrophenwesen erbrachten Leistungen wurden, gestützt auf Leistungsvereinbarungen, mit total CHF 44'600 honoriert. Inklusiv der für das Kurswesen erstatteten Beiträge wurde das Samariterwesen im Berichtsjahr mit insgesamt CHF 154'000 unterstützt.

Bergrettung

Personalbestand

In der Bergrettung Liechtenstein (BRL) waren zum Ende des Berichtsjahres 26 Mitglieder aktiv. An der Jahresversammlung konnten wieder drei Personen als Anwärter begrüsst werden.

Kurse und Übungen

Im Vereinsjahr 2012 führte die Bergrettung insgesamt 26 offizielle Übungen und Vereinsnähe durch.

Einsätze

Die BRL wurde zu neun Einsätzen aufgeboden. Von den insgesamt acht geretteten Personen waren sechs unverletzt, eine Person leicht verletzt und ein Opfer schwer verletzt. Insgesamt leisteten 98 beteiligte Bergretter bei diesen Rettungseinsätzen 343 Einsatzstunden.

Kosten

Die vom Land aufgewendeten Ausbildungs- und Materialkosten betragen im Berichtsjahr CHF 66'700.

Rettungshundegruppe Liechtenstein

Personalbestand

Die Rettungshundegruppe Liechtenstein besteht aus fünf Personen, von denen jeder mit seinem Hund jeweils ein eigenständig einsatzfähiges Team bildet.

Ausbildung

Gemeinsam mit der benachbarten «Alpine-Rettung-Ost» (ARO) organisierte die Rettungshundegruppe 16 Schulungstage, davon fanden an sechs Tagen Lawinensuchübungen im Alpengebiet von Liechtenstein statt.

Einsätze

Zum Einsatz gelangten zwei Hundeteams anlässlich des Lawinenniedergangs vom 25. Februar 2012 im Gebiet Fluatola.

Kosten

Die vom Land für die Finanzierung der Ausbildung sowie die Anschaffung des erforderlichen Materials getätigten Aufwendungen beliefen sich im Jahre 2012 auf CHF 21'800.

Lawinendienst

Personalbestand

Nach über 40 Jahren erfolgreicher Tätigkeit stellte der langjährige Leiter des Lawinendienstes, Peter Lampert, sein Amt zur Verfügung. Zum neuen Chef des Lawinendienstes wurde für die Mandatsperiode 2012 – 2015 Christoph Frommelt bestellt. Unterstützt wird er in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit von Stephan Wohlwend (Stv. Chef Lawinendienst), Thomas Eberle (Chef Beobachtungsdienst) und Silvio Wille (Mitglied Kerngruppe).

Einsätze

Auf Grund der ergiebigen Schneefälle zu Beginn des Winters ergab sich eine über den ganzen Winter 2011/2012 andauernde, erhebliche Lawinen- und Gleitschneeaktivität. Die akute Lawinensituation führte unter anderem dazu, dass das besonders lawinenexponierte Gebiet Chur (Malbun) wiederholt gesperrt bzw. evakuiert werden musste.

Beobachtungsdienst / Schneemessung

Die täglichen Schneemessungen auf dem im Malbun ausgeschiedenen Messfeld stellten während der Zeit vom 1. November 2011 bis zum 30. April 2012 vier Personen sicher. Eine im Bergtäli installierte vollautomatische Messstation ergänzt die manuellen Messungen. Die dabei erhobenen Daten werden online der in Davos stationierten Schnee- und Lawinenforschungsanstalt (SLF) zur Auswertung übermittelt. Diese Daten werden unter anderem für die Erstellung des vom SLF herausgegebenen nationalen Lawinenbulletins verwendet. Die über den ganzen Winter 2011/2012 kumulierte Neuschneemenge liegt mit 7.63 Metern 1.32 Meter über dem langjährigen Durchschnitt (6.31 Meter/Jahr). Über den ganzen Winter waren in bislang nicht bekanntem Ausmass Gleitschneeaktivitäten zu beobachten. Verantwortlich hierfür war der Umstand, dass im Dezember ein vergleichsweise warmer, ungenügend gefrorener Boden eingeschneit wurde. Auch in Liechtenstein verursachte dieses Gleitschnee-Phänomen diverse Schäden an Alp- und Güterstrassen.

Kosten

Die im Rahmen des Lawinen-/Beobachtungsdienstes getätigten Gesamtaufwendungen belaufen sich auf CHF 26'500.

Wasserrettung

Personalbestand

Die liechtensteinische Wasserrettung verfügte im Berichtsjahr über 19 Aktivmitglieder sowie fünf Aspiranten, davon drei Frauen.

Ausbildung

In Zusammenarbeit mit der schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Mittelrheintal fanden im Berichtsjahr zwei Lehrgänge statt, in denen den Teilnehmern in den Bereichen CBR und Fliessgewässer das erforderliche Basiswissen vermittelt wurde. Weitere vereinsinterne Übungen (POLYCOM-Funk, Seilsicherungen, Fertigkeiten im Fliessgewässer, Personenrettung) komplettierten das zeitintensive Ausbildungsprogramm.

Einsätze

2012 rückte die Wasserrettung zu keinem Einsatz aus.

Kosten

Die Kosten für Ausbildung, Material, Wartung und Gebühren belasteten die Landesrechnung mit CHF 29'700.

Übermittlungsgruppe**Personalbestand**

Zur Übermittlungsgruppe gehören aktuell 17 Mitglieder und zwei Aspiranten.

Ausbildung

Insgesamt absolvierten die Mitglieder fünf Ausbildungseinheiten in theorie- und praxisorientierten Übungen. Die Ausbildung konzentrierte sich im Jahre 2012 im Wesentlichen auf die Materialkunde, den Leitungsbau und den Umgang mit dem POLYCOM-Funk.

Einsätze

Die Übermittlungsgruppe demonstrierte an drei geplanten Einsätzen (LGT-Marathon, Gamperney-Berglauf und Staatsfeiertag) ihre Leistungsfähigkeit. Im Rahmen des vielfältigen Jahresprogramms leisteten die Mitglieder der Übermittlungsgruppe mehr als 400 Einsatzstunden.

Kosten

Die für die Übermittlungsgruppe aufgewendeten Gesamtkosten betragen im Berichtsjahr CHF 13'000.

Betriebsgruppe Landesführungsraum**Personalbestand**

Der reguläre Unterhalt in Friedenszeiten sowie der geordnete Betrieb des Landesführungsraums im Einsatzfall werden von einer 19 Mann starken Betriebsgruppe sichergestellt. Einzelne Mitglieder dieser Gruppe stehen dem Landesführungsstab und den Gemeindeführungsstäben zusätzlich als Führungsunterstützung zur Verfügung.

Ausbildung

Künftig werden Einheiten der Betriebsgruppe auch zur Führungsunterstützung der Landepolizei im Falle von besonderen und ausserordentlichen Lagen beigezogen. Diese zusätzliche, neue Aufgabenstellung wurde auch bei

der Ausgestaltung des Ausbildungsprogramms berücksichtigt. Im Rahmen eines fünftägigen Intensivkurses, welchen die Mitglieder der Betriebsgruppe gemeinsam mit der Polizei absolvierten, wurden die Grundelemente der Führungsunterstützung vermittelt und trainiert. Die Lie-Games boten eine erste Möglichkeit, die vereinbarte Zusammenarbeit im Rahmen eines realitätsnahen Szenarios gemeinsam mit der Landeseinsatzzentrale zu üben.

Einsätze

Im Jahr 2012 hatte die Betriebsgruppe zwecks Erledigung der anstehenden Unterhaltsarbeiten nahezu 430 Einsatzstunden zu leisten.

Kosten

Die für die Betriebsgruppe aufgewendeten Gesamtkosten betragen im Berichtsjahr CHF 4'400.

Zivilschutzgruppen der Gemeinden

In den Gemeinden Ruggell, Schellenberg, Mauren, Eschen, Triesenberg, Balzers und Schaanwald bestehen organisierte Zivilschutzgruppen. Die gemeinsame Zivilschutzgruppe (Schaan-Vaduz-Triesen) wurde im Jahre 2012 aufgelöst.

Gemeinsam mit den Vereinen und unter Mithilfe der Landespolizei veranstaltete das Amt diverse Grund- und Weiterbildungskurse (Schutzraumwartung und -bereitstellung; Suchaktion; POLYCOM-Funk; Grundausbildung; Inbetriebnahme des Landesführungsraums; Führungsunterstützung). Die vom Land getätigten Ausgaben für die Aus- und Weiterbildung im Zivilschutzbereich betragen im Jahr 2012 total CHF 62'000.

Die Zivilschutzkommission befasste sich im Berichtsjahr an vier Sitzungen mit den Themen Ausbildungsprogramm, Organisation einer Notunterkunft und Zusammenarbeit bei Suchaktionen mit der Landespolizei.

Zivilschutz**Schutzraumbau****Schutzraum- / Schutzplatzübersicht**

Da weder die öffentliche Hand noch private Bauherren im Rahmen ihrer Hochbauprojekte neue Schutzplätze realisierten, verharrt das Schutzplatzangebot auf dem Stand des Vorjahres. Mit den im Land vorhandenen 16'542 Schutzplätzen verfügen im Ereignisfall lediglich 45% der Einwohner über einen adäquaten Schutzplatz.

Unterhalt und Werterhalt in Schutzbauten des Landes

Für den regulären Betrieb und Unterhalt der landeseigenen Schutzräume wurden im Berichtsjahr insgesamt CHF 50'000 abgerechnet. Jährliche Sonderaufwendungen in der Höhe von CHF 53'000 generieren die in Zusammenhang mit dem Landesführungsraum installierten technischen Einrichtungen. Als besonders kostenintensiv

erweisen sich diesbezüglich die für Katastrophenlagen ausgelegten Kommunikationseinrichtungen (Notstromsender Erble, Radio-Notstudio).

Alarmierung

Alarmierungssystem «MobiCall»

Mit dem von der Landesnotruf-Einsatzzentrale (LNEZ) betriebenen neuen Alarmierungssystem «MobiCall» konnten gute Erfahrungen gemacht werden. Nachdem die anfänglich vorhandenen Kinderkrankheiten erkannt und eliminiert werden konnten, bewährt sich das im vergangenen Jahr installierte System im täglichen Betrieb.

Sirenenalarmierung

Am Mittwoch, den 1. Februar 2012 (erster Mittwoch im Februar), fand die jährliche Sirenenauslösung über Fernsteuerung für den Probealarm statt. Die während der Testphase vor Ort anwesenden Sirenenwarte durften feststellen, dass 21 der insgesamt 23 Sirenen einwandfrei funktionierten. Die zwei defekten, im Raum Vaduz und Steg situierten Sirenen, wurden im Rahmen des langfristig angelegten Ersatzbeschaffungsprogramms durch neue Beschallungsanlagen ersetzt.

Die sich häufenden Störungen weisen darauf hin, dass die gut zwanzigjährigen Sirenenanlagen das Ende ihrer Lebensdauer erreichen. Es ist deshalb geplant, die alten Sirenen sukzessive auszuwechseln. Die hierfür im Berichtsjahr aufgelaufenen Kosten von CHF 60'000 enthalten neben den besagten Ersatzbeschaffungen (vgl. Vaduz und Steg) ebenfalls die Erneuerung von je einer Anlage in Gamprin und Planken.

Wirtschaftliche Landesversorgung

Allgemeines

Die wirtschaftliche Landesversorgung der Schweiz und Liechtensteins konzentriert sich bei ihrer Tätigkeit auf die Bewältigung von kurz- und mittelfristigen Versorgungsengpässen bei lebenswichtigen Gütern (Nahrungsmittel, Energieträger, Heilmittel, Hilfs- und Rohstoffe) und Dienstleistungen (Transport- und Fernmeldedienste, Lager- und Speichermöglichkeiten). Im Rahmen des mit der Schweiz im Jahre 1923 abgeschlossenen Zollvertrags wurde Liechtenstein Teil der wirtschaftlichen Landesversorgung der Schweiz. Entsprechend orientierte sich Liechtenstein bei der Formulierung des Bevölkerungsschutzgesetzes (LGBI. 2007 Nr. 139) und der darauf abgestützten Verordnung über die wirtschaftliche Landesversorgung (LGBI. 2007 Nr. 314) an der einschlägigen Bundesgesetzgebung (Bundesgesetz vom 8. Okt. 1982 über die wirtschaftliche Landesversorgung).

Innerhalb der wirtschaftlichen Landesversorgung kommen den Gemeinden wichtige Aufgaben zu. Insbesondere treffen die jeweiligen Gemeindestellen jene Vorbereitungsmaßnahmen, die im Falle einer Rationierung eine geregelte Verteilung der Güter innerhalb

der Gemeinde sicherstellen. Im Beisein eines Vertreters des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) wurden die hierfür Verantwortlichen der Gemeinden anlässlich des Jahrestreffens vom 11. Juni über Aktualitäten und Neuerungen orientiert. Von besonderem Interesse waren dabei die Erkenntnisse aus dem im Jahr 2011 durchgeführten Test betreffend die angedachte Neuorganisation der Heizölbewirtschaftung. Da die dabei erzielten Testergebnisse sowohl in Liechtenstein wie auch in der Schweiz ernüchternd ausfielen, sieht sich das Bundesamt gezwungen, zusätzliche administrative Vereinfachungen einzuführen.

Jahresbericht 2012 «Wirtschaftliche Landesversorgung»

Dem alljährlich publizierten Jahresbericht des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) kann entnommen werden, dass auch das Fürstentum Liechtenstein hinsichtlich seines Vorbereitungsstandes die Vorgaben und Standards des BWL erfüllt.

Hochwasserschutz / Naturgefahren

Ereignisse

Angesichts der ausserordentlich grossen Schneemenge in den Rüfeeinzugsgebieten bestand bis lange in den Frühling die Befürchtung, dass im Falle einer längeren Wärmeperiode mit gleichzeitig intensiven, langanhaltenden Niederschlägen mit einem ausgeprägten Frühlingshochwasser gerechnet werden muss. Dank dem Ausbleiben von überdurchschnittlichen Niederschlägen verlief die Schneeschmelze letztlich moderat. Das Sommerhalbjahr vermochte sowohl aus meteorologischer wie auch aus hydrologischer Sicht mit keinen Besonderheiten aufzuwarten. Den Hochwasserschutzverantwortlichen bleibt für das Jahr 2012 einzig das Niederschlagsereignis vom 10. Oktober in Erinnerung, welches sich entgegen allen Prognosen und Warnungen mit Regenmengen von annähernd 100 mm in 24 Stunden manifestierte. Trotz dieser Niederschlagsmengen wurden in keinem Gewässer des Landes kritische Pegelstände erreicht.

Gewässerbau-Investitionen

Hochwasserrückhalteweiher Egelsee

Zwischen Herbst 2011 und Frühsommer 2012 wurde an der liechtensteinisch-österreichischen Landesgrenze der Hochwasserrückhalteweiher Egelsee mit einem Fassungsvermögen von ca. 40'000 m³ gebaut. Bei der künstlich angelegten Wasserfläche handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Republik Österreich, der Stadt Feldkirch, der Gemeinde Mauren und des Landes Liechtenstein, welches zusammen mit der Aufweitung des Grenzgrabens Ost die Hochwassersituation entlang der Esche massgeblich verbessert.

Insgesamt wurden für den Egelsee 55'000 m³ Erde ausgehoben und auf angrenzenden Flächen deponiert, ein Auslaufbauwerk mit integrierter Radwegbrücke sowie eine separate Radwegbrücke errichtet, 850 m Radweg neu erstellt, 210 m verrohrte Graben offen gelegt sowie 490 m Grabenprofil aufgeweitet und revitalisiert. Zudem konnte im Rahmen dieses Projekts auch eine attraktive Radwegverbindung zwischen Mauren und Tosters-Feldkirch realisiert werden. Eine ökologische und landschaftliche Aufwertung des Maurer- bzw. Tostner-Riets soll die naturnah gestaltete Umgebung der über eine Hektare grossen permanenten Wasserfläche bewirken.

An den Gesamtkosten von Euro 2.8 Mio. beteiligte sich das Land Liechtenstein gemäss Kostenschlüssel mit CHF 1.07 Mio.

Gewässerunterhalt

Neben den regulären Unterhaltsarbeiten an den Landesgewässern (Binnenkanal, Scheidgraben, Esche, Spiersbach, Parallelgraben und Grenzgraben) wurde im Jahr 2012 die Revitalisierung im Abschnitt Pfarrmeder des Binnenkanals in Schaan fertiggestellt.

Revitalisierung Binnenkanal Schaan, Abschnitt Pfarrmeder

Durch die Realisierung dieses Projektes konnte ein weiterer Abschnitt des Liechtensteiner Binnenkanals ökologisch aufgewertet werden. Der Binnenkanal wurde nördlich der Medergass auf einer Länge von ca. 400 m von ursprünglich 20 m auf neu maximal 50 m aufgeweitet. Die Kosten von rund CHF 600'000 für dieses Projekt übernimmt zu 100% das Land Liechtenstein. Sie fallen zu ca. einem Drittel auf das Rechnungsjahr 2011 und zu zwei Dritteln auf das Rechnungsjahr 2012. Es war geplant, die Arbeiten über die Wintermonate (Winter 2011/2012) auszuführen, um das Risiko eines Hochwassers während der Bauphase zu minimieren. Leider erfolgte der Baufortschritt nicht wie gewünscht und die Baustelle musste wetterbedingt im April 2012 eingestellt werden. Die Arbeiten konnten erst im November 2012 wieder aufgenommen und im Dezember abgeschlossen werden. Vom dabei anfallenden Aushubmaterial im Umfang von 20'000 m³ konnten rund 13'000 m³ hochwertiger Boden für die Rekultivierung von landwirtschaftlich genutzten Flächen verwendet werden. Das minderwertige Material wurde auf einer nahegelegenen Kiesbank im Rhein deponiert. Dieses saubere und natürliche Aushubmaterial soll bei einem Hochwasser weggeschwemmt werden. Mit diesem Vorgehen wurde eine ressourcenschonende und zugleich ökologische Lösung gefunden.

Rheinschutzbauten

Unterhalt des Rheinbauwerks

Das über Jahrzehnte am Rhein praktizierte Mähregime wurde im Berichtsjahr reformiert. Wurden bis anhin

diese Arbeiten von einem Transportunternehmer mit den vom Land zur Verfügung gestellten Spezialgeräten (Schlegelmäher) in Regie erledigt, erfolgte der wasserseitige Dammunterhalt im Jahre 2012 erstmals im Akkord auf Grundlage einer detaillierten Offerte. Dieses Angebot enthält insbesondere auch das eigenständige Verhalten aller erforderlichen Maschinen und Geräte.

Kontroll- und Interventionsweg / Dammsanierung

Die im Vorjahr in den Gemeinden Vaduz und Ruggell aufgenommenen Arbeiten konnten mit der Fertigstellung der Wegtrasse (Vaduz: Rheinkilometer 43.900 – 44.600; Ruggell: Rheinkilometer 56.400 – 44.600) und der entsprechenden Werkdokumentationen zum Abschluss gebracht werden. Damit verfügt der Rhein von Balzers bis nach Ruggell über einen mehr oder weniger durchgehenden Weg am landseitigen Dammfuss, der im Hochwasserfall die Voraussetzung für die Dammkontrollen und die gegebenenfalls erforderlichen Interventionen bildet.

Die vorliegenden Dammstabilitätsprüfungen weisen darauf hin, dass der Binnenkanaldamm in Ruggell im Falle eines Rheinhochwassers eine weitere Schwachstelle darstellt. In Abhängigkeit der Überbauungsfortschritte soll daher der dem neu einzonierten Industriegebiet Flandera angrenzende Dammabschnitt abschliessend saniert werden. In Abstimmung mit der Realisierung des gemeindeeigenen Werkhofareals wurde ein erster Dammabschnitt mittels Einbau eines bis zur Dammkrone reichenden Filterkörpers und einer entsprechenden Dammfussdrainage ertüchtigt.

Dammstabilitätsprüfung

Wie bereits in den Rechenschaftsberichten der letzten Jahre wiederholt ausgeführt, kann für ein Extremhochwasser (EHQ, 1000 jähriges Hochwasser) die Standsicherheit der Rheindämme zumindest rechnerisch nicht nachgewiesen werden. Im Sinne einer Machbarkeitsstudie wurden zwischenzeitlich die technischen Möglichkeiten und Grenzen einer allfälligen Dammsanierung evaluiert. Die Autoren der Studie kommen dabei zum Schluss, dass mittels einer Kombination von verschiedenen Massnahmen eine abschliessende Sanierung des gesamten Dammbauwerks realisiert werden könnte und damit die gewünschten Sicherheiten auch bei ausserordentlichen Hochwassern gewährleistet werden könnten.

Sowohl die mit der Dammstabilitätsbeurteilung beauftragte Ingenieurgesellschaft wie auch das unabhängige Expertengremium, welches im Rahmen einer Plausibilitätsprüfung die Ergebnisse der Beurteilung bestätigte, wiesen darauf hin, dass die getroffenen hydraulischen und geotechnischen Annahmen nach Möglichkeit mit den realen Verhältnissen bei Hochwasser abgestimmt werden sollten. Im Rahmen eines gemeinsam mit dem Kanton St. Gallen konzipierten Dammmonitors soll deshalb die Validierung der Beurteilung zu Grunde gelegten Baugrundmodells vorgenommen wer-

den. Hierzu wurden an drei repräsentativen Dammquerschnitten (Rheinkilometer 42.120, 43.590 und 55.600) Piezometer eingebaut, welche die Druckverteilung im Dammkörper permanent aufzeichnen.

Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) – Arbeitsgruppe Flussbau

Die Entwicklung des gemeinsam von der «Arbeitsgruppe Flussbau» mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) für den Alpenrhein initiierten Abflussprognosemodells konnte so weit vorangetrieben werden, dass es möglich sein sollte, den operationellen Betrieb des Modells bereits im Frühjahr 2013 in Gang zu setzen. Verlässliche Vorhersagen zum Verlauf der Abflussganglinie bilden die Grundlage für die zeitgerechte Alarmierung der Wasserwehren, die Anordnung von temporären Dammertüchtigungsmassnahmen und letztlich zur Vornahme von Evakuierungen.

Der im Rahmen des Projektes «Rhesi» geplante Ausbau der internationalen Rheinstrecke ist auch für den liechtensteinischen Rheinabschnitt von Relevanz. Die diesem Grossprojekt zu Grunde gelegten geschiebetechnischen und hydraulischen Bemessungsgrössen wurden innerhalb der Arbeitsgruppe wiederholt erörtert und mit den im Entwicklungskonzept Alpenrhein vereinbarten Zielen abgestimmt.

Internationale Wasserwehr am Alpenrhein (IWWA)

Anlässlich von zwei Arbeitssitzungen wurde die Zusammenarbeit im organisatorischen Hochwasserschutz zwischen Liechtenstein, St. Gallen und Vorarlberg weiter intensiviert. Hierfür wurde bei der St. Galler Rheinbauleitung bereits im vergangenen Jahr eine permanent besetzte Geschäftsstelle installiert, an deren Aufwendungen sich Liechtenstein mit jährlich CHF 30'000 beteiligt. Neben der länderübergreifenden Harmonisierung und Koordination der jeweiligen Einsatzdispositive sowie der Organisation von grenzüberschreitenden Übungen für die Wasserwehren obliegt dieser Stelle der operationelle Betrieb des sich in Ausarbeitung befindlichen Abflussprognosemodells.

Rüfeschutzbauten

Insgesamt beschäftigte sich die Abteilung Gewässerbau im Berichtsjahr im Zuge des Unterhalts, der Erneuerung und der Weiterentwicklung der Rüfeschutzbauten mit über 30 verschiedenen Projekten, für welche total CHF 2'122'696 aufgewendet wurden. Im Sinne einer Zusammenfassung beschränkt sich die nachfolgende Projektübersicht auf die budgetrelevanten Arbeitsschwerpunkte.

Balzers / Andrüfe

Gemäss dem vorliegenden Ausbaukonzept soll das verhältnismässig kleine Retentionsvolumen des Schlamm-sammlers in den kommenden Jahren sukzessive vergrössert werden. Nachdem im Vorjahr die Dämme erhöht und verstärkt wurden, erfolgte im Berichtsjahr der grössenkonforme Ausbau des Auslaufbauwerks. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei dem sogenannten Über-

lastfall geschenkt, indem das Dammbauwerk mit einem speziellen Notüberlauf versehen wurde.

Triesen / Lawenarüfe

Im Berichtsjahr konnte beim Grossprojekt «Ausbau Kies- und Schlammsammler Lawenarüfe» mit der Fertigstellung des Auslaufbauwerks beim neu installierten Kiessammler und der Inbetriebnahme des dem Schlamm-sammler nachgelagerten Drosselbauwerks ein für Triesen wesentlicher Fortschritt im Hochwasserschutz erzielt werden. Dank den getätigten Ausbauten und dem in den kommenden fünf Jahren geplanten Kiesabbau kann das ursprüngliche Sammlervolumen um ca. 100'000 m³ vergrössert werden. Dieses zusätzlich geschaffene Retentionsvolumen trägt wesentlich zur Entlastung des bei seltenen Hochwasserereignissen (HQ 100 und grösser) in seinen Abflusskapazitäten überforderten Binnenkanals bei.

Triesen / Eggastaltgraba

Der hintere Teil des Wangerbergs (Triesenberg) entwässert sich über eine unbefestigte Waldrunse, welche auf Triesner Hoheit im zwischenzeitlich überbauten Gebiet Sax mündet. Bei Starkniederschlägen ist dieses ansonsten trockene Gerinne in der Vergangenheit wiederholt mit Übersarungen von Liegenschaften unliebsam in Erscheinung getreten. Um künftige Schäden abzuwenden, wurde die Runse auf Höhe des Panoramawegs mittels des Einbaus eines Tirolerwehrs abgefasst und über ein Rohr in den hundert Meter südlich verlaufenden Schindelholzbach abgeleitet.

Vaduz / Mühleholzrüfe

In der Mühleholzrüfe, oberhalb der Querung Irrgellstrasse, mussten auf einem Abschnitt von ca. 60 m die alten Längsbauwerke saniert werden. Diese alten, desolaten Betonmauern wurden teilweise durch Vorbetonieren erneuert oder durch massive Blockmauern ersetzt.

Vaduz / Quaderrüfe

Zwischen dem Tidübergang und dem Fürstenweg befinden sich 31 alte Wildbachsperrern, die grösstenteils substanzielle Schäden aufweisen. Diese Sperrern werden in den nächsten Jahren in mehreren Ausbautetappen saniert oder ersetzt. 2011 wurde die erste Etappe mit drei Sperrern (691 – 704 m.ü.M.) realisiert. Im Berichtsjahr konnte die zweite Ausbautetappe mit vier Sperrern (669 – 686 m.ü.M.) in Angriff genommen werden. Aus finanzieller Sicht ist die Sanierung dieser Sperrertreppe das grösste Rüfeprojekt der nächsten Jahre.

Im S-förmig ausgebildeten Gerinneabschnitt oberhalb des Fürstenweges kann es bei grossen Rüfeereignissen zu Gerinneausbrüchen kommen. Um das Siedlungsgebiet Bardellaweg in Schaan vor austretendem Wasser zu schützen, wurde an der Talseite des Fürstenweges ein Ablenk- und Rückleitungsdamm erstellt. Das austretende Wasser gelangt über bestehende Gelände-

furchen bis zum Fürstenweg. Durch den neu angelegten Damm wird das Wasser wieder der Quaderrüfe zugeführt.

Eschen / Nendlerrüfe

Mit der Leerung des oberen Schlammsammlers konnten die Folgen des Rüfegangs vom 2. August 2010 abschliessend beseitigt werden. Das dabei anfallende Material konnte in einer Geländemulde innerhalb des Sammlerareals deponiert werden. Parallel zur Sammlerleerung wurde auch der Überlastfall des Schlammsammlers geregelt, indem das Dammbauwerk mit einer befestigten Entlastungsmulde versehen wurde.

Mauren / Kracharüfe

Verklauungen und damit verbundene Ausbrüche der Rüfe im Bereich des Kegelhalses führen zu einem Umfliessen der in den vergangenen Jahren ausgebauten Sammleranlage. Über neu errichtete Hochwasserschutzrinnen links und rechts des Rüfelauflaufs werden ausgetretenes Wasser und Schlamm in den angestammten Rüfelauflauf bzw. das abschliessende Sammlerareal zurückgeleitet. Damit dieses Überlastkonzept möglichst landschaftsverträglich umgesetzt werden konnte, orientierten sich die Anpassungen an den bereits im Gelände vorhandenen Strukturen (bestehende Runsen und Strassen).

Naturgefahren

Hangsanierung

Rutschüberwachung

Das standardisierte Überwachungs- und Kontrollprogramm, bestehend aus geodätischen Deformationsmessungen einerseits sowie Inklinometer- und Ankerkraftmessungen andererseits, konnte programmgemäss durchgeführt werden. Da die Überwachung und Erneuerung der 69 vom Land im Rutschgebiet Triesen – Triesenberg vorgehaltenen Sondierbohrungen mit beachtlichen laufenden Kosten verbunden sind, werden im Rahmen eines Pilotversuchs kostengünstigere Alternativen für die permanente Beobachtung der Hangbewegungen geprüft.

Entwässerungsmassnahmen

Da die Gemeinde Triesenberg verschiedene geplante Tiefbauvorhaben aus budgetären Gründen zurückstellte, wurden im Berichtsjahr keine Entwässerungsmassnahmen ausgeführt.

Gefahrenkarte

Im Rahmen der Aktualisierung und des Vollzugs der landesweiten Naturgefahrenkarte ist das Amt für Bevölkerungsschutz für die Behandlung sämtlicher mit den Gefahrenprozessen «Hochwasser» und «Rutschungen» verbundenen Fragestellungen zuständig.

Baugesuche in Gefahrenzonen

Im Zuge des Baubewilligungsverfahrens werden sämtliche Bauvorhaben, welche in eine Gefahrenzone zu liegen kommen, begutachtet und mit entsprechenden Bauauflagen belegt. Im Berichtsjahr hatte das Amt diesbezüglich 21 Gesuche zu behandeln.

Umsetzung der Gefahrenkarte in die Ortsplanung oder andere generelle Planungen

Gemäss Waldgesetz sind Gefahrenggebiete in den Zonenplänen der Gemeinden als Gefahrenzonen auszuweisen. Des Weiteren empfiehlt die Regierung den Gemeinden, die Erkenntnisse der Gefahrenkarte bei der Nutzungsplanung oder anderen strategisch raumrelevanten Projekten angemessen zu berücksichtigen. In diesem Sinne wurden im Berichtsjahr folgende Projekte begleitet:

- Gemeinde Balzers: UVP Erweiterung Deponie Altneugut / Abgleich mit den relevanten Gefahrenprozessen
- Gemeinde Triesen: Neuaufgabe des Zonenplans / Aktualisierung der Gefahrenzonen
- Strassenverbindung Vaduz – Triesen: allg. Stellungnahme zur strategischen Umweltprüfung (SUP)
- Gemeinde Triesenberg: Ortsplanung Malbun / Neugestaltung des Ortszentrums
- Gemeinde Triesenberg: Überarbeitung des Gefahrenzonenplans «Samina» (Tobelbach)
- Gemeinde Vaduz: Richtplanung / Stellungnahme
- Gemeinde Vaduz: UVP Deponie Rain / Abgleich mit den relevanten Gefahrenprozessen
- Gemeinde Schaan: UVP Deponie Forst / Abgleich mit den relevanten Gefahrenprozessen
- Gemeinde Planken: Richtplanung / div. Stellungnahmen im Zuge des Richtplanungsprozesses
- Gemeinde Eschen: SUP Richtplanung / Schnittstellenanalyse für die Bereiche «Gewässer» und «Gefahrenkarte»
- Gemeinde Gamprin: Erweiterung der Gewerbezone / Raumbedarf Fliessgewässer – Entwicklungspereimeter Alpenrhein

Nachführung der Gefahrenkarte

Beobachtete Ereignisse einerseits sowie die Realisierung von Schutzmassnahmen andererseits verlangen nach einer permanenten Überprüfung und gegebenenfalls einer Revision der Gefahrenkarte. Neben dieser fortlaufenden Aktualisierung der Gefahrengrundlagen wurde bei der Herausgabe der Gefahrenkarte auch eine periodische Überprüfung in einem Zeitintervall von 10 – 15 Jahren in Aussicht gestellt. Dabei gilt es insbesondere die zwischenzeitlich erlangten wissenschaftlichen und konzeptionellen Erkenntnisse in eine Neubeurteilung einfließen zu lassen. In der Absicht, die Gefahrengrundlagen in den kommenden Jahren dieser periodischen Überprüfung zu unterziehen, beschäftigt sich das Amt aktuell mit der Aufarbeitung der hierfür erforderlichen Grundlage. Diesbezüglich werden im Zuge der von der Landesvermessung in den Jahren 2011 – 2013 geplanten Erneue-

rung der Fixpunktnetze in den Gemeinden Triesen und Triesenberg auch die in den Jahren 1996/1997 innerhalb des Rutschgebietes installierten Kontrollpunkte nachgemessen. Die Ergebnisse dieser auf Kosten der Hangsanierung erfolgten Deformationsvermessung bilden die Grundlage für eine generelle Überprüfung der aus dem Jahre 1997 (Triesenberg) und 2001 (Triesen) stammenden Gefahrenkarten «Rutschung». Im Hinblick auf die Überarbeitung der Gefahrenkarten «Wasser» werden am Beispiel des Pilotprojekts «Gefahrenkarte Tobelbach» die relevanten Fragestellungen evaluiert und eine stringente Vorgehensweise festgelegt.

Landesgeologie

Das auf Antrag des Schweizerischen Erdbebendienstes im vergangenen Jahr angestossene Projekt zur Erneuerung der zwei in Liechtenstein installierten Seismographen muss auf Grund der im Budget 2013 vorgenommenen Einsparungen vorderhand sistiert werden. Um den Ansprüchen einer zeitgemässen Erdbebenvorsorge ebenso wie den Erwartungen unserer Partner gerecht zu werden, wird Liechtenstein demnächst nicht umhin kommen, seine Messstationen als Teil des gesamtschweizerischen Starkbebennetzes nach bald 30 Einsatzjahren den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Zivilstandsamt

Amtsleiter: Hansjörg Meier

Die Schwerpunktaufgaben des Zivilstandsamts lagen im Berichtsjahr in der Führung und laufenden Aktualisierung der verschiedenen Zivilstandsregister, der Beratung und Beantwortung von Anfragen, beim Vollzug von Eheschliessungen sowie eingetragenen Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, bei der Bearbeitung von Geburts-, Ehe- sowie Todesereignissen, der Ausstellung von Todesfallaufnahmen, der Anerkennung von ausländischen Zivilstandsereignissen, der Registrierung liechtensteinischer Staatsangehöriger aufgrund des Staatsgerichtshofurteils 1996/36, der Registrierung ausserehelicher Kinder liechtensteinischer Väter, der Führung des Heimatscheinregisters, der Ausgabe von Registerauszügen, Dokumenten und Bestätigungen, der Durchführung von Namensänderungen, der Einbürgerungen alteingesessener Ausländer (LGBl. 2000 Nr. 141), der Einbürgerungen infolge längerfristigen Wohnsitzes (§ 5a BüG; LGBl. 2008 Nr. 306), der Einbürgerungen infolge Eheschliessung (§ 5 BüG; LGBl. 2008 Nr. 306), der Einbürgerungen im ordentlichen Verfahren (§ 6 BüG; LGBl. 2008 Nr. 306), der Datenbereinigung und Datenerfassung im Zentralen Personenregister (ZPR) sowie der Aktualisierung und Pflege des Internet-Auftritts.

Ziviltrauungen in Liechtenstein

Vollzug von Eheschliessungen	2012	2011
Liechtensteiner : Liechtensteinerinnen	53	40
Liechtensteiner : Ausländerinnen	67	53
Ausländer : Liechtensteinerinnen	48	48
Ausländer : Ausländerinnen	28	32
Total	196	173

Eingetragene Partnerschaften in Liechtenstein

Eingetragene Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare	2012	2011
Liechtensteiner : Liechtensteiner	1	1
Liechtensteinerin : Liechtensteinerin	0	0
Liechtensteiner : Ausländer	4	0
Liechtensteinerin : Ausländerin	0	1
Ausländer : Ausländer	0	0
Ausländerin : Ausländerin	1	1
Total	6	3

Heimatscheine, Todesfallaufnahmen und Namensänderungen

Ausstellung von Dokumenten und Durchführung von Namensänderungen	2012	2011
Heimatscheine	26	22
Todesfallaufnahmen	260	292
Namensänderungen	50	63
Annahme des ledigen Namens	32	29

Anerkennungen ausländischer Eheschliessungen, eingetragener Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare, Ehescheidungen und Adoptionen

Anerkennung ausländischer Zivilstandsereignisse	2012	2011
Ausländische Eheschliessungen liechtensteinischer Staatsangehöriger	111	119
Ausländische eingetragene Partnerschaften liechtensteinischer Staatsangehöriger	2	5
Ausländische Ehescheidungen liechtensteinischer Staatsangehöriger	20	21
Adoptionen ausländischer Kinder durch liechtensteinische Staatsangehörige	0	3